

158. Impuls – Wochen vom 29. November – 13. Dezember 2015

Thema: Der Segen

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls Nr. 158 widme ich dem Thema „Der Segen“.

Ich verfolge damit die weitere Behandlung der Abschnitte im Katechismus unserer Kirche, wo in den Abschnitten 1667 - 1679 unter der Überschrift der „Sakramentalien“ auch der Segen behandelt wird.

Berachot

Segenssprüche haben in der Heiligen Schrift und v.a. im Judentum, im Volk Israel eine große Bedeutung. Die jüdische Tradition empfiehlt jedem Gläubigen jeden Tag ungefähr hundert Segenssprüche zu sprechen. Das beginnt schon am frühen Morgen beim Aufstehen und zieht sich über den ganzen Tag hin. Da heißt es dann z.B.:

„Gelobt seist du Ewiger, unser Gott, König der Welt, der dem Hahne Erkenntnis gegeben hat zu unterscheiden zwischen Tag und Nacht.

Gelobt seist du Ewiger, unser Gott, König der Welt, der mich nicht als Heiden erschaffen hat.

Gelobt seist du Ewiger, unser Gott, König der Welt, der mich nicht als Sklaven erschaffen hat“ usw.

Solche Segenssprüche sind Lobpreisgebete und damit wird auch schon deutlich, was ein Segen im Innersten ist, nicht nur jener, den wir empfangen in einer Heiligen Messe oder bei einer Eucharistischen Andacht, sondern auch wenn wir anderen zum Segen werden, wenn wir andere Menschen segnen, z.B. unsere Feinde, wie Jesus es uns bittet.

3 Segensarten

Man kann eigentlich drei Arten von Segen unterscheiden.

Es gibt den Segen den Gott uns schenkt, dann gibt es den Segen, den wir im Deutschen Lobpreis nennen, mit dem wir sein Segenswirken wahrnehmen und dann gibt es den Segen, den wir an unsere Mitmenschen u.a. an unsere Feinde weiter schenken.

Und das alles wird im Hebräischen, in der biblischen Begrifflichkeit mit dem selben Wort bezeichnet.

Das Wort lautet: „beracha“. Die Segenssprüche beginnen immer mit den selben Formulierungen: im Hebräischen: „baruch ata“ – „Gesegnet bist du“.

Das Wort „Segen“ im Alten Testament, im jüdischen Denken hat einen größeren Bedeutungsumfang als bei uns im Deutschen. Wir verstehen unter dem Segen zunächst einmal das, was Gott an uns spendet oder was wir dann anderen weiter wünschen. Weniger die Antwort, die wir auf das Segenswirken Gottes im Lobpreis geben. Aber es ist wichtig, dass wir verstehen, dass eben Segen weiter ist als nur das, was Gott uns schenkt, dass dieser Segen eben auch eine Antwort braucht. Schauen wir uns diese drei Segensarten etwas näher an.

Der Segen Gottes

Das erste nun: der Segen Gottes, den wir empfangen, den er uns schenkt, den wir besonders in der Heiligen Messe empfangen und bei jeder anderen Gelegenheit, wo ein Priester im Auftrag Gottes uns segnet.

Im Hintergrund steht letztlich die Liebe Gottes und sein gesamtes Segenshandeln, seine ganze Schöpfung. Denn Gott hat ja alles in dieser Welt für uns gemacht, zu unserem Segen uns geschenkt. Alles in dieser Welt muss uns zum Segen dienen, wenn es unter die Segensherrschaft Gottes gestellt ist. Deswegen kann

man ja sogar noch diese Deutung des Bösen geben, dass sogar das Böse Gott dienen muss, denn noch nicht einmal der Teufel kann das Segenshandeln Gottes wirklich verhindern. Gott hat die Macht auch das Böse Tun noch zum Segen für seine Dienerinnen und Diener, für seine Gläubigen, für sein Volk umzuwenden.

Hinter dem Segen Gottes steht also die geballte Macht der Schöpfung, die geballte Macht der Liebe Gottes. Und diese Macht drängt gerade zu uns Menschen. Wir dürfen uns Gott vorstellen als den sehnsüchtig Liebenden, der ständig darauf wartet mich segnen zu dürfen.

Deswegen ist eine große Freude in Gott, wenn wir uns von ihm segnen lassen. Jedes mal wenn ich den Segen des Himmels empfangen, schüttet Gott aus seiner großen Liebesfülle unendliche Gaben für mich aus. Die Problematik besteht nur darin, dass wir Menschen aufgrund unserer Begrenztheit, oft auch durch unser Misstrauen, nur wenig fähig sind den Reichtum Gottes zu empfangen, anzunehmen.

Der Lobpreis

Und dann verstehen wir, warum es die zweite Segensart im biblischen Sinne gibt, nämlich den Segen, den Lobpreis, mit dem ich auf das Segenswirken Gottes antworte. Der Kern des Lobpreises, des Dankens ist immer, dass ich das Wirken Jesu, das Wirken Gottes, wahrnehme und dadurch verstärkt in mir zulassen kann.

Das, was Gott am meisten hindert, ist ja gerade meine menschliche Verslossenheit, dass ich noch gar nicht gesehen habe, wie sehr er mich liebt, dass ich noch gar nicht bemerkt habe, wie viele großartige Dinge er schon um mich herum gestellt hat zu meinem Segen. Wenn ich anfangen ihn zu loben und zu preisen, indem ich wie im jüdischen Alltag z.B. immer wieder Segenssprüche vor dem Essen, vor dem Genuss jeglicher angenehmen Dinge auch vor der Erfüllung von Geboten spreche bzw. wenn ich Gott im Alltag immer wieder danke für das, was er mir schenkt, sei es der schöne Morgen, sei es das gute Essen, sei es die Möglichkeit zu arbeiten, sei es die Familie, die er mir geschenkt hat, seien es die Menschen, die er mir an die Seite gestellt hat, diese Tausend Dinge, sei es die Blume am Wegrand, die schöne Landschaft, all das braucht Wahrnehmung, braucht Dankbarkeit, braucht eben Lobpreis, damit ich die Fülle Gottes, die Größe Gottes, erahne und er mich dadurch in diese Segensfülle immer tiefer hinein führen kann, dass ich diese Segensgaben besser für mich erkennen kann und damit auch das Vertrauen gegenüber Gott erneuern kann.

Gleichzeitig bedeutet diese Wahrnehmung, dass ich darauf verzichte, mich selber segnen zu müssen, dass ich Ersatzbefriedigungen brauche, nur weil ich an den Segensgaben Gottes zweifle bzw. sie noch nicht wahrgenommen habe. Süchte sind eigentlich Ersatzbefriedigungen, die die Größe des Segens Gottes noch nicht wahrgenommen haben.

Unser Segen

Wenn ich diese Segensgaben Gottes empfangen, will Gott – und das ist dann der dritte Teil des Segens –, dass ich sie an meine Mitmenschen weitergebe.

Deswegen heißt es im Petrusbrief:

„Segnet, denn ihr seid dazu berufen Segen zu erlangen.“ (1 Petr 3,9)

In dem Maße in dem wir weitergeben, in dem Maße in dem wir geben, kann Gott uns schenken. Denn wenn ich nicht weitergebe, bleibt die Gabe Gottes sozusagen bei mir stecken und dann ist es für Gott schwierig mich weiter zu erfüllen, weil ich schon mit meinen bisherigen Segensgaben unverantwortlich oder egoistisch umgegangen bin. Das Weitergeben des Segens, das Wünschen auch des Guten an den anderen v.a. natürlich dann auch das Vergeben, das ja auch nichts anderes ist als ein Segnen, befähigt mich weiter die Gaben des Himmels zu empfangen.

Im Segen liegt eine große Kraft, die Kraft der Liebe Gottes selbst. Und deswegen ist es eben für uns segensreich zu segnen.

Ich würde euch deswegen auch gerne einladen nutzt die vielen Gelegenheiten, den himmlischen Segen zu empfangen, gerade auch in der eucharistischen Form, denn wir kommen jedes Mal beim Empfangen des Segens in den siegreichen Machtbereich Gottes, im Christlichen ist das v.a. der Sieg Jesu am Kreuz. Jeder Segen geht im Christlichen vom Kreuz aus. Deswegen bezeichnet der Priester beim Segen uns mit dem Kreuzzeichen und wir ebenso beim Empfangen des Segens bekreuzigen uns. Denn wir stellen uns jedes Mal durch den Segen in die Freiheit der Kinder Gottes durch den Sieg Jesu über den Tod, das Böse und die Sünde. Dadurch können wir befreit von den Zwängen dieser Welt selber andere Menschen durch die Kraft des Segens in die Freiheit setzen durch das Weiterwünschen des Segens, aber natürlich auch durch das Zeugnis über die reichen Segensgaben Gottes.

So möchte ich euch wieder als Wort des Lebens einen Satz mitgeben, den ich schon genannt habe:

„Segnet, denn ihr seid dazu berufen Segen zu erlangen.“ (1 Petr 3,9)

Fragen:

1. Was passiert beim Segen?
2. Wovon ist die Wirkung des Segens abhängig?

***„Segnet, denn ihr
seid dazu beru-
fen Segen zu er-
langen.“***

(1 Petr 3,9)